

Suchet der Stadt Bestes

Jer 29,7

CHARTA OECUMENICA

Evangelische und Römisch-Katholische Kirche der Stadt Ulm

CHARTA OECUMENICA

„Suchet der Stadt Bestes“ – das Bibelwort aus dem Buch des Propheten Jeremia beschreibt die gemeinsame Verantwortung der christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften für die Menschen in unserer Stadt. Diese nehmen wir in ökumenischer Verbundenheit wahr.

Die Zusammenarbeit der christlichen Kirchen ist über viele Jahre gewachsen und steht auf einem soliden Fundament: Wir sind tief verbunden in unserem Glauben an unseren einen Herrn Jesus Christus, dem Herrn der Kirche. In dem heutigen ökumenischen Dialog wird das Verbindende betont, das Trennende ehrlich benannt.

Die CHARTA OECUMENICA der Evangelischen und Römisch-Katholischen Kirche in der Stadt Ulm fußt auf der „CHARTA OECUMENICA – Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa“, die im April 2001 im Rahmen der Europäischen Ökumenischen Begegnung in Straßburg erstmals unterzeichnet worden ist. Deren mehrfach überarbeitete und neu aufgelegte Inhalte werden von uns in allen Punkten anerkannt. Auf diesem Grund stehen wir.

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Ulm/Neu-Ulm (ACK) sind die Evangelische Kirche, die Baptisten, die Heilsarmee, die Methodistische Kirche, die Römisch-Katholische Kirche sowie die Rumänisch-Orthodoxe und Russisch-Orthodoxe Kirche diözesan- und landeskirchenübergreifend in unserer Region verbunden. Die ACK Ulm/Neu-Ulm ist für uns Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Darüber hinaus unterhalten im Stadtgebiet Ulm das Evangelische Dekanat Ulm und das Römisch-Katholische Dekanat Ehingen-Ulm vielfältige Einrichtungen, für die wir in der folgenden CHARTA OECUMENICA verbindliche Formen der Zusammenarbeit formulieren.

Die CHARTA OECUMENICA der Evangelischen und Römisch-Katholischen Kirche in der Stadt Ulm wurde im Frühjahr 2010 in Arbeitsgruppen formuliert. Eine Steuerungsgruppe hat den Prozess begleitet und zeichnet für die Schlussredaktion verantwortlich. Der Text formuliert einen Stand, weit mehr noch Standards in der ökumenischen Zusammenarbeit in vielen Bereichen.

Er ist aber nicht endgültig, er darf und wird weiter entwickelt werden. Das Ziel aller Ökumene freilich bleibt: Die Kirchengemeinschaft und die Wertschätzung der gewachsenen Traditionen, die gegenseitige Anerkennung der Ordination und der Gemeinschaft am Tisch des Herrn. Diesen Weg wollen wir gemeinsam weitergehen.

Ulm im Juli 2011

Evangelische Kirche
Dekan Ernst-Wilhelm Gohl

Römisch-Katholische Kirche
Dekan Matthias Hambücher

Beteiligung am gesellschaftspolitischen Diskurs

Die Evangelische und Römisch-Katholische Kirche äußern sich zu gesellschaftlichen Fragen in der Öffentlichkeit gemeinsam. Was beide Kirchen betrifft, wird konsequenterweise untereinander abgestimmt und gemeinsam nach außen kommuniziert – z.B. durch gemeinsame Erklärungen oder Pressekonferenzen. Bei öffentlichen Anlässen, z.B. Grußworte oder Predigten, spricht ein kirchlicher Vertreter oder eine Vertreterin für beide Kirchen.

Öffentliche Erklärungen dienen nicht der Profilierung der eigenen Kirche. Wir tragen das Evangelium gemeinsam in die Stadtgesellschaft hinein.



- | Die beiden Dekane tauschen sich in monatlichen Treffen zu allen aktuellen Fragestellungen aus.
- | Wir versuchen, zu gesellschaftlichen Themen eine gemeinsame Position zu finden und zu vertreten. Texte und öffentliche Stellungnahmen werden entweder gemeinsam entwickelt oder durch ein Dekanat federführend vorbereitet.
- | Ist dies im Einzelfall nicht möglich, kommunizieren wir auch die Unterschiede, also das, was uns (noch) trennt, gemeinsam öffentlich und benennen Weiterentwicklungsmöglichkeiten.
- | Die beiden Dekane verwenden für gemeinsame Veröffentlichungen einen gemeinsamen Briefkopf.
- | Wenn bei einem Anlass eine Predigt und ein Grußwort vorgesehen sind, sprechen sich beide Dekane frühzeitig ab, wer die Predigt und wer das Grußwort übernimmt.
- | Ein gemeinsames Internetportal (www.kirche-ulm.de) führt zu den Internetseiten der einzelnen Kirchen und der ACK. Dieses wird durch die Evangelische Gesamtkirchengemeinde gepflegt.

Suchet der Stadt Bestes Jer 29,7

2 Gottesdienst feiern

Unsere ökumenische Verbundenheit als Schwesterkirchen in Ulm wird besonders deutlich, wenn wir ökumenische Gottesdienste auf Stadt- und Kirchengemeindeebene und zu festlichen Anlässen feiern. Wir feiern dann immer unseren gemeinsamen Glauben. Die Gottesdienste der jeweils anderen Konfession erleben wir als Bereicherung und voller Dankbarkeit. Wir sind uns bewusst, dass die volle Form der Gemeinschaft im Herrenmahl derzeit noch nicht möglich ist. Wir leiden darunter sehr. Wir ermutigen die Mitglieder unserer Kirchen, in der Frage des gemeinsamen Abendmahles einen für sich als Christin und Christ stimmigen und verantwortungsvollen Weg zu finden. Wir werden nicht ruhen, nach immer tieferer Gemeinschaft zu suchen.

In ökumenischer Partnerschaft stellen wir bei Bedarf der jeweils anderen Konfession kostenlos Kirchenräume für Gottesdienste und Kasualien (zum Beispiel Taufen) zur Verfügung. Die Praxis der konfessionell verschiedenen Sonntagsgottesdienste in der katholischen Kirche St. Klara (1. Sonntag im Monat evangelischer Gottesdienst, 2.-4. Sonntag katholische Gottesdienste, mit Einladung zum Mitfeiern an die jeweils andere Konfession) sehen wir als gutes Beispiel.



- | Die gute Praxis der ökumenischen Gottesdienste bleibt für uns verpflichtender Standard und soll weitergeführt und ausgeweitet werden.
- | Unser Ziel ist und bleibt die Gemeinschaft bei Eucharistie und Abendmahl.

Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott. Eph 4,5f

3 Kirchengemeinden

Über die Vorstellung von der „Versöhnten Verschiedenheit“ hinaus soll die gemeindliche Alltagspraxis von dem Leitgedanken „Gemeinschaft durch Teilhabe“ inspiriert sein.

Das heißt: Im Vordergrund stehen Teilhabe und Teilnahme an den Anliegen und Initiativen, ja am Leben des anderen. Dazu kommen ausdrücklich ökumenische - also gemeinsam geplante und veranstaltete - Vorhaben und Projekte, die ihren festen Platz im Gemeindeleben haben.



- | Gemeinsam gestalten Kirchengemeinden den Weltgebetstag, den Bibel-Sonntag und Bibelgespräche, außerdem Gottesdienste zum Buß- und Betttag und dem Ökumenesonntag „Peter und Paul“, Martinsfeiern, Ökumenisches Frühstück sowie gemeinsame Feste.
- | Es findet ein regelmäßiger Austausch der gewählten Kirchengemeinderäte der beiden Kirchen in einer Kommune oder einem Stadtteil statt (mindestens 1x im Jahr).
- | Spirituelle und organisatorische Planungen werden grundsätzlich mit Blick auf die Ökumene vorgenommen.
- | Austausch und Absprache über wichtige Vorhaben der Gemeinde in Liturgie, Kirchenmusik, Erwachsenenbildung oder bei Jubiläen sind Standard.
- | Das Engagement in öffentlichen Einrichtungen, zum Beispiel bei Schulgottesdiensten, in der Schulpastoral, bei der Seelsorge in Alten- und Pflegeheimen, wird abgestimmt. Bei öffentlichen Anlässen vertreten die Gemeinden sich gegenseitig.
- | Soziale Projekte finden gegenseitige Unterstützung.
- | Wichtige Vorgänge und Ereignisse in der Schwestergemeinde werden im Gottesdienst, im Schaukasten, am Anschlagbrett, im Gemeindebrief etc. bekannt gemacht.
- | Anlässe, Anliegen und Aktionen der Schwestergemeinde werden ins Fürbittgebet des Gottesdienstes einbezogen.

Ich danke Gott jederzeit euretwegen. Röm 1,4

- | Gegenseitige Einladung zu Gottesdiensten, Festen und Veranstaltungen, zum Beispiel Kinderbibeltage, Gemeindefeste etc., werden ausgesprochen.
- | Schwestergemeinden arbeiten bei sozialen Projekten zusammen, z.B. Nachbarschaftshilfen, Besuchsdienste, Vesperkirche etc.
- | Kirchen und andere Räumlichkeiten werden der Schwestergemeinde bei Bedarf zur Verfügung gestellt, zum Beispiel für Gottesdienste, Kasualien etc.

4

Kindertagesstätten

Auf Grundlage des gemeinsamen christlichen Menschenbildes sollen die Kindertagesstätten einen Beitrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern leisten. Kinder sollen in die christliche Kultur und in religiöse Bräuche eingeführt werden. Gastfreundschaft ist uns dabei selbstverständlich, ebenso wie interreligiöse Offenheit.



- | Die gemeinsamen Positionen werden in den trägerübergreifenden Steuerungsgremien vertreten.
- | Qualitätsstandards werden gemeinsam definiert.
- | Konzeptionelle und betriebliche Weiterentwicklungen werden gegenseitig abgestimmt.
- | Kirchliche Kindertageseinrichtungen sind Orte der Gastfreundschaft für alle Menschen. Kinder anderer Konfessionen, Religionsgemeinschaften und Kinder, die ohne lebendigen Bezug zum Glauben aufwachsen, werden aufgenommen. Religionspädagogik und christliche Praxis sowie die Einbindung von Kindern anderer Religionszugehörigkeit sind Bestandteil von Leitbild und Konzeption.

Da rief Jesus ein Kind herbei und stellte es
in ihre Mitte. Mt 18,2

5 Schule

Die beiden Kirchen arbeiten im Bereich des Religionsunterrichts und der Bildung eng zusammen.



- | Die Schuldekane unterstützen die enge Zusammenarbeit der Konfessionen im Religionsunterricht.
- | Darüber hinaus beraten sie die Schulen und Fachschaften Religion, die einen konfessionell-kooperativen Unterricht nach den geltenden Vorschriften anstreben.
- | In regelmäßigen Abständen laden sie die Lehrkräfte zu gemeinsamen Fortbildungen ein.
- | Die Schuldekane fördern und unterstützen eine gemeinsame Gottesdienstkultur an den Ulmer Schulen.
- | Die Kirchen tragen auch künftig gemeinsam Sorge für die Erteilung und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts unter sich wandelnden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bedingungen.
- | Die Medienstellen der beiden Kirchen stehen Nutzern aller Konfessionen offen.
- | Die Einführung des islamischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen wird unterstützt.
- | In Schulen mit einem hohen Anteil muslimischer Schüler/innen können Vertreter/innen anderer Religionen an religiösen Feiern beteiligt werden. Das betrifft nicht nur Gottesdienste, sondern auch bestimmte schulische Anlässe, in denen religiöse Elemente vorkommen können (Einweihungen, Jahrgangsabschlussfeiern u. ä.).
- | Nach wie vor sollen im Zusammenhang mit christlichen Festen (z. B. vor den Weihnachts- oder Osterferien) Schulgottesdienste in den Schulen oder Schülergottesdienste auf Einladung der Kirchen gefeiert werden. Nicht konfessionelle Schüler/innen sowie Angehörige anderer Religionen sind als Gäste willkommen.

... und lehrt sie,
alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Mt 28,20

- | Bei nicht speziell religiösen Anlässen, bei denen jedoch eine Beteiligung von Religion und Kirche sinnstiftend ist und bisher üblich war (Schuljubiläum, Einweihungsfeier, Abschluss- und Entlassfeiern, Schuljahresabschluss, Unglücksfälle), werden auch andere Religionen beteiligt. In solchen Fällen wird die „multireligiöse Feier“ in der Regel in der Schule stattfinden.

6 Jugend

Jugendliche sind für unsere Kirchen und für den ökumenischen Geist „Salz der Erde“. Für sie spielen konfessionelle Unterschiede keine große Rolle mehr. Sie wollen ihren Glauben jugendgerecht und gemeinsam bezeugen. In der konkreten Arbeit sind evangelische Jugendliche in römisch-katholischen Gruppen und römisch-katholische Jugendliche in evangelischen Gruppen als Verantwortliche tätig.

Salz können wir als Jugendarbeit für die Jugendlichen sein, wenn wir sie auf ihrem Weg durchs Leben stärken. Die Jugendlichen werden von uns ermutigt, Salz in der Suppe ihrer je eigenen Kirche zu sein und ihre Meinung durch ehrenamtliches Engagement kundzutun. Zugleich sollen sie sich über den Horizont von Kirche, Gemeinde und Jugendverband hinaus in die Gesellschaft einbringen.



- | Die Hauptverantwortlichen für die Jugendarbeit treffen sich zwei Mal im Jahr, um gemeinsame Aktionen zu planen und sich über ihre Vorhaben zu informieren bzw. abzustimmen. Wir informieren uns über Projekte, deren gemeinsame Durchführung Sinn macht oder die von gemeinsamem Interesse sind.
- | Mit Jugendlichen werden gemeinsam Angebote der Jugendarbeit gestaltet und weiter entwickelt.
- | Junge Menschen sollen gemeinsame Gottesdienste mitgestalten können, in denen ihre Themen des Lebens angesprochen werden und die ihrer Spiritualität entsprechen, z.B. die mit Gesängen aus Taizé gestaltete Nacht der Lichter im Ulmer Münster und der ökumenische Jugendkreuzweg.
- | Mit einem diakonischen Blick auf ihre gemeinsamen Aktionen wollen die Hauptverantwortlichen der Jugendarbeit immer neu herausfinden, was die Jugendlichen erwarten und brauchen.
- | Gemeinsame Fahrten zu den jeweiligen Katholiken- bzw. Kirchentagen werden angeboten.

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr. Mt 5,13

7 Studierendenseelsorge

Früher unter einem organisatorischen Dach wird derzeit in zwei eigenständigen Hochschulgemeinden die ökumenische Zusammenarbeit erarbeitet und ausgebaut.

Junge Menschen werden auf dem Weg zu einem selbstständigen Leben und zu einem persönlichen, eigenständigen Gottvertrauen begleitet.

In der weltanschaulichen und religiösen Vielfalt unserer Zeit werden biblische Grundlagen und christliche Glaubensüberzeugung /-orientierung vermittelt und gestärkt.



- | Gottesdienste zu Semesterbeginn und Semesterschluss, zu besonderen Anlässen auch während des Semesters, ggf. mit eucharistischer Gastfreundschaft werden gemeinsam gestaltet.
- | Gemeinsam sind die Hochschulseelsorger/innen an Universität und Hochschule Ulm präsent, z.B. wöchentlich im Semester mit einem Kaffeestand mit Fairtrade-Produkten.
- | Die enge Zusammenarbeit dokumentiert sich im wechselseitig verantworteten gemeinsamen Programmflyer und dem gemeinsamen Internetauftritt. Mit einer „Wochenmail“ wird gegenseitig zu Veranstaltungen eingeladen.
- | Mit Studierenden gemeinsam wird die Semesterplanung erstellt; Veranstaltungen zum Themenschwerpunkt im Wintersemester sowie Exkursionen und Länderabende werden geplant.
- | Ausländische Studierende in finanziellen Problemen werden in gegenseitiger Absprache unterstützt. Daran knüpft eine gemeinsame interkulturelle Arbeit an.
- | Die Öffentlichkeitsarbeit wird gemeinsam verantwortet.

Ihr seid meine Freunde. Joh 15,14a

8

Hochschularbeit

Die Hochschulpfarrer/-innen sind kirchliche Ansprechpartner im Bereich Universität und Hochschule. Sie suchen das Gespräch mit der Leitung und planen gemeinsame Veranstaltungen mit Lehrenden. Sie greifen dabei Anliegen auf und bringen christliche Inhalte ein.



- | Der Anatomie-Trauer Gottesdienst im Ulmer Münster am Ende des Wintersemesters wird ermöglicht, vorbereitet und durchgeführt.
- | Das Sozialprojekt „Do it!“ wird für additive Schlüsselqualifikationen an Universität und Hochschule angeboten.
- | Wechselweise finden Gottesdienste mit Gruppen an der Universität statt, z.B. mit dem Uni-Chor oder dem Uni-Ballett.
- | Gegenüber Hochschul- und Universitätsleitung formulieren wir gemeinsame Positionen.

Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit
und weiß guten Rat zu geben. Spr 8,12

9

Arbeitswelt und Betriebsseelsorge

Die ökumenische Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf den Bereich Ulm / Alb-Donau-Kreis, als darüber hinaus auch auf gemeinsame Veranstaltungen im sogenannten ökumenischen Team Ulm und Neu-Ulm. Dazu gehören neben dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) und der Betriebsseelsorge Ulm auch die Betriebsseelsorge und KDA Neu-Ulm sowie eine in einem Industrieunternehmen tätige evangelische Pfarrerin.

Seit Jahren wurde im Vorfeld des 1. Mai ein gemeinsamer Gottesdienst in einer Kirche gestaltet, seit zwei Jahren wird eine betriebsnahe Aktion durchgeführt.

Betriebsseelsorge und evangelischer Bauernpfarrer treffen sich zum Austausch über die Situation der Landwirte und ihrer Familien und führen mit anderen Partnern gemeinsame Veranstaltungen durch.



- | KDA und Betriebsseelsorge Ulm treffen sich zu regelmäßigem Austausch und zur Planung gemeinsamer Aktivitäten, darüber hinaus auch im ökumenischen Team von Betriebsseelsorge und KDA Ulm und Neu-Ulm.
- | Sie greifen aktuelle wirtschafts- und sozialetische Fragestellungen gemeinsam bzw. in Absprache auf.
- | KDA und Betriebsseelsorge im Raum Ulm streben an, auch öffentlich Position zu maßgeblichen betrieblichen, gesellschaftlichen oder politischen Vorgängen zu beziehen.
- | Betriebsseelsorger und evangelischer Bauernpfarrer sind in der Begleitung von Landwirten und ihren Familien engagiert. Sie suchen gemeinsam Wege der familiären und religiösen Bestärkung.
- | Aktivitäten zum 1. Mai werden gemeinsam und grenzüberschreitend organisiert und durchgeführt. Das entspricht dem gewachsenen Ballungsraum Ulm und Neu-Ulm.
- | Jährlich führen KDA-Pfarrer und Betriebsseelsorger einen gemeinsamen Betriebsbesuch durch. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass im Rahmen dieser

Du sollst ein Segen sein. Gen 12,1

Besuche Gespräche mit der Geschäftsleitung ebenso stattfinden wie mit dem Betriebs- oder Personalrat.

- | Betriebsseelsorge und KDA führen gemeinsame Veranstaltungen zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen durch.
- | Betriebsseelsorge und evangelisches Bauernpfarramt bieten jährlich einen ökumenischen Gottesdienst für Landwirte und ihre Familien an.

10

Migration

Die weltweite Verbreitung des Christentums und die hohe Mobilität und Migration der Menschen führt dazu, dass viele Gemeindemitglieder aus anderen Weltregionen und Kulturkreisen in Ulm leben. Sie sind Teil unserer Kirchengemeinden. Die Römisch-Katholische Kirche hat eigene muttersprachliche Gemeinden eingerichtet.



I Die Kirchen achten auf die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund und setzen sich öffentlich für sie ein.

Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht,
sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

Eph 2,19

Bildung

Der Orientierungsrahmen unserer Arbeit ist das Evangelium Jesu Christi. Wir stellen uns gesellschaftlichen Herausforderungen und fordern zu Diskussionen heraus. Unser Ziel ist es, Erwachsene zu bilden. Wir bieten Denkanstöße, Wissen und Werte. Wir laden ein zu Dialog, Begegnung und Gespräch. Im Geiste der Gastfreundschaft sorgen wir für ansprechende Orte.



- | Die Bildungswerksleiter kommen zu gemeinsamen Dienstbesprechungen zusammen.
- | Fortbildungen für Ehrenamtliche sind ökumenisch getragen.
- | Die Erstellung und Herausgabe von Arbeitsmaterialien werden gemeinsam verantwortet.
- | Veranstaltungen und Projekte finden in Kooperation und ökumenischer Verantwortung statt.
- | Gemeinsam mit den Städten Ulm und Neu-Ulm sowie dem Alb-Donau-Kreis sind die Kirchen Mitglieder der Familien-Bildungsstätte Ulm e.V.
- | Mit der vh ulm veranstalten sie zweimal jährlich eine Vortragsreihe.

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum
bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weis-
heit! Kol 3,16a

Kirchenmusik

Kirchenmusik stellt einen unverzichtbaren Beitrag im Leben der christlichen Kirchen dar, vor allem in der Liturgie. Sie ist Verkündigung in Gottesdienst und Konzert und empfängt ihren Auftrag aus dem Wort Gottes. Sie vereinigt die Gemeinde zur Anbetung und zum Lobe Gottes, auch zur Klage und zum Trost.



- | Mindestens viermal im Jahr treffen sich die römisch-katholischen und evangelischen Kantoren aus Ulm und Neu-Ulm zu einem gemeinsamen Kantorenfrühstück, das in der ökumenischen Besetzung seit 1967 existiert.
- | Dabei werden unter anderem Kooperationsprojekte besprochen, Positionen zu kirchlichen und/oder kirchenmusikalischen Themen ausgetauscht und diskutiert, Konzerttermine koordiniert sowie die Bachkantatenreihe und Chorfeite abgesprochen.
- | Wir unterstützen uns gegenseitig z.B. bei Orgel-Bauprojekten der jeweils anderen Kirchen sowie bei einem nachbarschaftlichen Choraustausch in den Schwestergemeinden.

Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn. Eph 5,19

Caritas und Diakonie

Die Grundlage unseres Handelns ist die Botschaft Jesu, dass Gott sich in Liebe aller Menschen annimmt und ihr Heil will. In der barmherzigen Zuwendung zu Menschen in Not und in Solidarität mit ihnen wird der biblische Auftrag zur Nächstenliebe erfüllt. Wir versuchen – wie in jeder Zeit – diesen Auftrag heute umzusetzen. Wir tun dies als Kirchen in vielfältiger Weise ökumenisch. Seit vielen Jahren arbeiten die Caritas Ulm und der Evangelische Diakonieverband Ulm / Alb-Donau eng zusammen. Wir verpflichten uns, diesen eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen und auszubauen.



- | Die Leitungsebenen von Caritas und Diakonie informieren sich gegenseitig, insbesondere über Projekte, Maßnahmen und Vorhaben.
- | In dem von der Caritas organisierten Gesundheitshilfeforum nehmen diakonische Einrichtungen gleichberechtigt teil.
- | In der Suchtberatungsstelle wird im Rahmen eines Kooperationsvertrages seit mehr als zehn Jahren zusammengearbeitet.
- | In der Bahnhofsmision arbeiten evangelische und römisch-katholische Christen zusammen.
- | In der Notfall-Seelsorge kooperieren beide Kirchen seit mehr als 10 Jahren - und dies als Partner der Städte Ulm/Neu-Ulm und der beiden Landkreise Alb-Donau-Kreis und Landkreis Neu-Ulm.
- | Ehrenamtliche werden im Projekt „Sozialführerschein“ gemeinsam qualifiziert.
- | Die „Stärkung der Familien“ ist gemeinsamer Auftrag.
- | Zu bestimmten Themenstellungen, zum Beispiel zum „Tag der Armut“, treten Caritas und Diakonie öffentlich gemeinsam auf.
- | Caritas und Diakonie positionieren sich gemeinsam in sozial- und gesellschaftspolitischen Fragen, in Stellungnahmen gegenüber der Stadt Ulm und innerhalb der Liga der Freien Wohlfahrtspflege.
- | Durch die bisherigen und künftigen Maßnahmen und die bereits heute praktizierte Zusammenarbeit wird die ökumenische Verbundenheit von Caritas

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. Mt 5,7

und Diakonie dokumentiert und vertieft – nach innen und nach außen.

TelefonSeelsorge

TelefonSeelsorge ist eine bundesweit organisierte Verknüpfung von moderner Kommunikationstechnik und kirchlicher Seelsorge. Sie ist ein herausragendes Feld ehrenamtlichen Engagements sowie ein gelungenes und markantes Beispiel ökumenischer Zusammenarbeit der Evangelischen und Römisch-Katholischen Kirche.

Ziel und Auftrag der TelefonSeelsorge in Deutschland ist es, Menschen zuverlässig rund um die Uhr ein qualifiziertes Seelsorge- und Beratungsangebot auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu machen.

Die TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm wird von einer exakt paritätisch besetzten ökumenischen Arbeitsgemeinschaft von Kirchenbezirken und Dekanaten des Einzugsbereichs getragen, die den Vorstand bilden. Die Entscheidung und Verantwortung für die TelefonSeelsorge-Stelle obliegt ihren Trägern vor Ort. Sie sichern zusammen mit Landkreisen und Städten die personelle und finanzielle Ausstattung der Stelle.



- I Der Standard der ökumenischen Zusammenarbeit wird beibehalten.
- I Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge werden weiterhin sorgfältig ausgewählt, mindestens ein Jahr lang ausgebildet und durch regelmäßige Supervision und Fortbildungsangebote begleitet.

Gott, der Herr, hat mir eine Zunge gegeben, wie sie
Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter
Zeit zu reden. Jes 50,4

Christen, Muslime und Juden in Ulm

Die Gesellschaft in Ulm ist immer deutlicher multireligiös zusammengesetzt. Die Kirchen machen im Dialog mit Vertretern anderer Religionen nicht nur auf das Unterscheidende aufmerksam, sondern sie entdecken auch verbindende Aspekte. Der Kreis der ökumenischen Zusammenarbeit muss auf die Muslime und auf die Juden ausgeweitet werden.

Dialog der Religionen

Um miteinander zu leben, ist es erforderlich, um einander zu wissen, einander zu kennen und miteinander für gemeinsame Anliegen einzutreten.



- | Ein ständiger Rat von Delegierten der in Ulm in bedeutender Zahl vertretenen Religionen wird eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, zu Fragen der freien Religionsausübung verbindliche Beschlüsse herbeizuführen und gemeinsame öffentliche Stellungnahmen zu erarbeiten.
- | Der seit 2001 bestehende „interreligiöse Gesprächskreis“ fördert den Austausch der Gläubigen und das theologische Gespräch.
- | Begegnungstreffen zwischen Kirchengemeinden oder kirchlichen Gruppen und Moschee- oder Synagogengemeinden dienen dem Kennenlernen der verschiedenen religiösen Traditionen und der gegenseitigen Achtung und dem respektvollen Miteinander in den Stadtteilen.
- | Seit 1987 gibt es in Ulm/Neu-Ulm die Tradition der „multireligiösen Friedensgebete“. Alle Menschen sind von der jeweiligen Religionsgemeinschaft eingeladen, bei ihrem Gebet um den Frieden als Gäste teilzunehmen.

Keinem von uns ist Gott fern. Apg 17 27 •

Pflege der Gemeinschaft mit den Juden

Christen und Juden haben eine tiefe Verbindung. Daraus resultiert eine besondere Verantwortung für das Judentum und ein – auch öffentlicher - Einsatz für dessen Interessen.



- I Die Evangelische und Römisch-Katholische Kirche in Ulm unterstützen den Neubau der Ulmer Synagoge.
- I Ein theologisch sachgerechter Umgang mit neutestamentlichen Aussagen zu Judentum und Anti-Judaismus wird gepflegt und wird gefördert.

Pflege der Gemeinschaft mit den muslimischen Gemeinden

Der Islam gehört zu unserer Gesellschaft.



- I Die Evangelische und Römisch-Katholische Kirche in Ulm setzen sich dafür ein, dass die Moschee-Gemeinden dem Gebet angemessene und würdige und im Stadtbild erkennbare Moscheen errichten können.

Feiern zu einem gemeinsamen Anlass

Zunehmend taucht der Wunsch nach Gottesdiensten und Gebeten auf, an denen Angehörige verschiedener Religionen teilnehmen. Dabei ist zwischen „interreligiösen“ und „multireligiösen Feiern“ zu unterscheiden.

Begriffsklärung: Unter „interreligiösem“ Gebet wird das von Angehörigen verschiedener Religionen gemeinsam formulierte und verantwortete Gebet verstanden. Die „Multireligiöse Feier“ dagegen meint ein Gebetstreffen, bei dem Menschen verschiedener Religionen je für sich aus ihrer eigenen Tra-

dition heraus formulierte Gebete in Anwesenheit der anderen sprechen. Wir kommen an einem gemeinsamen Ort zusammen, aber wir beten nicht gemeinsam.

Wenn die Evangelische Kirche, die Römisch-Katholische Kirche, die Moschee-Gemeinden und die Israelitische Religionsgemeinschaft in Ulm gemeinsam beten, dann halten sie die „Multireligiöse Feier“ für sachgerecht, weil so die Gläubigen der jeweils anderen Religion respektiert werden und nicht zu religiösen Handlungen, die nicht ihren Überzeugungen entsprechen, genötigt werden.



I Ökumenische Gottesdienste

Angesichts großer Ereignisse von kommunaler, nationaler und globaler Bedeutung treten Christen mit Lob und Dank, mit Bitte und Klage vor Gott. Sie suchen Deutung unserer Gegenwart und verkünden das Evangelium. Sie feiern Gottesdienst in der ökumenischen Gemeinschaft der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. Die Kirchen laden dazu die ganze Bürgerschaft, insbesondere auch Repräsentanten der gesellschaftlichen Institutionen und anderer Religionsgemeinschaften zur Teilnahme ein. Allen ist es freigestellt, in Gebet und Gesang einzustimmen. Grußworte von öffentlichen Repräsentanten oder von Vertretern anderer Religionsgemeinschaften sind im Einzelfall möglich.

I Multireligiöse Feiern

Anlässlich großer Ereignisse von gesamtstädtischer und überregionaler Bedeutung treten Stadt, Land oder Vereine an die Kirchen mit der Bitte um einen Gottesdienst im Rahmen einer Veranstaltung heran. Im Hinblick auf die Veränderungen der Religionszugehörigkeit in der Gesellschaft empfehlen die Kirchen zu diesen Anlässen auch die Multireligiöse Feier, zu der in Ulm und Neu-Ulm zusammen mit Vertretern der Moschee-Gemeinden und der Israelitischen Religionsgemeinschaft eine eigene Form vereinbart wurde.

I Gottesdienste und Feiern aus lokalem oder privatem Anlass

Für Ereignisse in einem Stadtteil, eines Vereins oder einer Privatperson sind die örtlichen Kirchengemeinden Ansprechpartner. Der jeweilige Ausrichter entscheidet, wen er anspricht, ob eine christliche Kirche alleine, mehrere Kirchen gemeinsam oder eine andere Religionsgemeinschaft. Auf dieser Ebene kann auch eine Multireligiöse Feier gemäß der Ulm/Neu-Ulmer Form stattfinden (z.B. Haussegnung, Jubiläumsfeier).

I Trauerfeiern

Bei Unglücksfällen von öffentlicher Bedeutung und Großschadensereignissen können Multireligiöse Feiern stattfinden. Die Wahl des Ortes ist im Einzelfall zu entscheiden; für Multireligiöse Feiern ist ein neutraler Ort vorzuziehen.

Impressum

Herausgeber: Evangelisches Dekanat Ulm und Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm,
Katholisches Dekanat Ehingen-Ulm und Katholische Gesamtkirchengemeinde Ulm
Redaktionsteam: Dekane Ernst-Wilhelm Gohl und Matthias Hambücher, Pfarrer Otto Frey,
Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau und Wolfgang Pohl, Caritas Ulm, Dr. Uwe Beck
Gestaltung: Eva Zimmermann, Blaustein
Druck: Druckerei Radwan, Ulm
Ulm 2011

„Suchet der Stadt Bestes“ – das Bibelwort aus dem Buch des Propheten Jeremia beschreibt die gemeinsame Verantwortung der christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften für die Menschen in unserer Stadt. Diese nehmen wir in ökumenischer Verbundenheit wahr.

